

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 » 50 »	halbjährig . . .	5 » 50 »
vierteljährig . . .	3 » 75 »	vierteljährig . . .	2 » 75 »
monatlich . . .	1 » 25 »	monatlich . . .	— » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Julius Grafen Esterházy von Galántha wie dem Dr. Paul Grafen Forni die Kämmererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem Rathe des böhmischen Oberlandesgerichtes Eduard Pohner den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Gundulić-Feier in Ragusa.

Ragusa, 27. Juni.

Die Enthüllung des Denkmals des Dichters Ivan Gundulić gieng gestern mittags unter unbeschreiblichem Jubel in vollkommener Ordnung vorstatten. Nach der Festmesse in der Domkirche zogen die Vereine und Corporationen, die Festgäste aus nah und fern unter Musikklängen und mit fliegenden Fahnen zum Poljana-Platz, wo das Standbild des Poeten noch verhüllt seiner Auferstehung entgegenarrte. Dem festlichen Acte wohnte auch Statthalter FML. Emil David Edler von

## Fenilleton.

### Ueber die Wirkungen und Ursachen der erhöhten Phantasie.

Von Prof. A. Derganc.

I.

Um den psychologischen Proceß des Wunderbaren bei den Phantasiegebilden als gesetzmäßig zu erkennen, ist vor allem die Einsicht in die genetische Grundbedingung derselben nothwendig. Alle ideellen Bernunftanschauungen stammen aus der inneren Tiefe des menschlichen Geistes. Die Ideen der Wahrheit und Güte, der Schönheit und Tugend sind innere subjective Entwicklungen aus der wesentlichen Anlage des Geistes.

Die objectiven Einwirkungen durch die äußeren Sinne bringen keine Ideen des Uebersinnlichen mit sich in die Vorstellung, sie können nur als veranlassende Reize die Ideen hervorlocken. Aber auch die übersinnlichen Ideen gestalten sich als anschauliche Bilder in dem psychischen Proceß der Sinne, denn was bildliche Vorstellung werden soll, muß Gegenstand der Sinne werden, und was sinnlich geschaut wird, geschieht wieder physiologisch durch die Sinnesorgane.

So sehen wir die unauf löbliche Lebensseinheit des Menschen wie an Geist und Leib, so an idealer Vorstellung und Sinnesorgan. Daraus ergeben sich auch zweierlei Wirkungen der Phantasie, je nachdem man dieselben als den innerlich gestaltenden Sinn oder als die activ nach außen wirkende positive Kraft betrachtet. Zu den Wirkungen der ersten Art gehören die Visionen überhaupt und das verschiedenartigste Geistersehen insbesondere. Zu den letzteren die Wirkungen, welche die Phantasie unmittelbar auf den Leib, ja sogar über

Rhonfeld an, welcher eigens aus Zara herbeigekommen war, um an der nationalen Feier theilzunehmen.

Der eigentliche Act der Enthüllung vollzog sich in stummer Weise. Um berechnete und unberechnete Empfindlichkeiten zu schonen, fiel die Hülle von dem Denkmal ohne eine Rede, die die Begeisterung beseuert, aber vielleicht auch ein Wort in die Versammlung geschleudert hätte, das, übel gedeutet, zum leidenschaftlichen Ausbruche führen konnte. So mußte den gesprochenen Gedanken der vieltausendstimmige Jubel ersetzen, der sich erhob, als zum erstenmale die Gestalt des Dichters, der Hülle frei, von der Sonne geküßt wurde, die auch einst auf ihn und seine Vaterstadt geleuchtet, als Mendic' Meisterwerk in seiner Schönheit sich dem Auge der Anwesenden darbot. Abermals und abermals scholl das betäubende «Zivio, Gundulić!» «Zivio Dubrovnik!» zum strahlenden Himmel empor, und kaum konnte sich der Präsident des Denkmal-Comités, Marinica Gjorgjić, ebenfalls der Nachkomme eines uralten ragusanischen Patriciergegeschlechtes, zu seiner kurzen Ansprache Gehör verschaffen, mit welcher er das Denkmal der Obhut der Stadtgemeinde übergab, in deren Namen Bürgermeister Baron Gondola es übernahm.

An dem Denkmal wurden über achtzig silberne und goldene, und bei hundertundfünfzig frische Kränze niedergelegt, den silbernen Lorbeerkranz der Hauptstadt Agram legte namens dieser der Bürgermeister von Ragusa, Baron Ghetaldi-Gondola, ein Nachkomme des gefeierten Dichters, an dem Denkmal seines Ahnen nieder. Sodann begann die Defilade vor dem Denkmal, ein Schauspiel, durch die malerische Buntheit und den Farbenreiz der formenschönen Nationalcostüme, namentlich der aus den verschiedenen Theilen Dalmatiens herbeigeströmten ländlichen Festgäste, von origineller Wirkung. Besonders die Umgebung von Ragusa hatte die Träger der schönsten Volkstrachten entsendet. Da sah man die Bewohner von Canale, aus der Zupa, von der Insel Meleba, ein besonderer Dampfer hatte Gäste aus Bissa, von der Insel Brazza, aus Spalato, Macarsca, von Curzola, aus der Hercegovina gebracht — alle leisteten dem Dichter die Huldigung, der in seiner und ihrer Sprache für sie unsterbliche Werke gesungen. Alle beugten sich vor dem Genius, der die Blüte war des Geistes seiner Vaterstadt.

denselfen zu machen imstande ist. Zwei Hauptquellen sind es, aus welchen sämtliche Erscheinungen des inneren Sinnes hervorgehen, und zwar sind es geistige und natürliche Quellen. Die geistigen sind die psychologische Disposition der Phantasie, die natürlichen die künstliche, magnetische Einwirkung. Diese der Wahrheit getreue Grundeintheilung der Visionen gibt ein klares Bild über die Arten derselben. Die gewöhnlichen Visionen sind die häufigsten, unbeständigsten Erscheinungen, die geisterhaft kommen und wieder verschwinden, im Wachen sowohl wie im Schlafe.

Zur höchsten Entwicklung des inneren Sinnes gehört die Ekstase, die selbstthätige, bewußte Geisteskraft. Zwischen beiden ist das magnetische Schlafleben, es fängt mit der Vision an und geht zuweilen in die Ekstase über. Bei jedem Individuum wie bei jedem Volke bildeten sich die Visionen nach der Volksbildung, nach religiöser Denkweise und nach klimatischen Landesverhältnissen eigenthümlich aus und sind theils als unmitteldbare Affectionen aufgeregter Energien der Sinneswerkzeuge bei hellem Tage und bei klarem Wachen und bei vollem Bewußtsein, theils als Folgen von Krankheiten des Leibes und von Störungen des Geistes zu betrachten.

Wenn bei somnambulen Erscheinungen aus dem Schlafe eine Rückerinnerung ins Wachen mit übergeht oder wenn solche somnambule Stimmungen des inneren Gefühlslebens selbst im Wachen hervortreten, wie es bei manchen Personen wirklich geschieht, so entsteht häufig die Idee und der Glaube an Schutzgeister und Dämonen als wirkliche objective Erscheinungen, welche unter verschiedenen Gestalten als wohlthätige Führer und Schützer oder als böse Plagegeister erscheinen. Wie die Gefühle der Menschen angenehme oder widrige, die Menschen selbst gut oder böse und ihre Ansichten

Dem Acte der Niederlegung der Kränze folgte die kurze kirchliche Feier, indem das Denkmal nach dem Ritus der katholischen Kirche, deren Bekenner der gefeierte Dichter bekanntlich war, eingeweiht wurde. Trozdem sich an der Feier in dankenswerter Einigkeit und vollendetem Takte die Angehörigen des kroatischen wie des serbischen Bruderstammes theilnahmen, veranstalteten die dem letzteren angehörigen Festgäste nachmittags dennoch auch eine separate Huldigungskundgebung für den Dichter. Sie versammelten sich in Grabosa und zogen von dort in langer Reihe — es mochten etwa 1500 Theilnehmer gewesen sein — nach der Stadt, auf den Poljana-Platz vor das Denkmal. Den Zug eröffneten die Tamburascen, den Gästen aus der Ernagora an der Spitze schritt der greise Dichter Zovan Sundecić, der unermüdete Verfechter der Einheit zwischen Kroaten und Serben. Der Zug machte vor dem Denkmal Halt, und die Theilnehmer desselben legten am Standbilde des Dichters zwei silberne Lorbeerkränze nieder, worauf sich der Zug unter Ziviorufen auf Gundulić auflöste. Dieser Verlauf des Festes hat es gezeigt, daß der politische Nebenzweck, den man mit diesem Culturfeste verbinden wollte, nicht erreicht worden ist. Es waren Verhandlungen zwischen den Führern der Opposition und einigen mehr minder einflussreichen Serben geplant, deren Endzweck eine Versöhnung von Serben und Kroaten hätte sein sollen. Die Geneigtheit hiezu wäre bei den Serben aus Serbien theilweise vorhanden gewesen; allein in Folge Einschreitens der Agramer Serben gieng die Sache in die Brüche. Aus dieser Ursache war die Feier ungleich kühler, als man hätte erwarten dürfen.

Die Illumination der Stadt fiel glänzend aus. Findet man aber doch auch kaum an einem anderen Städtebild ein so dankbares Object für eine effectvolle Beleuchtung. Die lange Reihe der architektonisch so form schönen Palazzi, die so mannigfache Gestaltung des städtischen Terrains mit seinem Auf und Ab vieler Treppengassen, die scharfen Contouren der in die See vorspringenden Forts, die sich in den phosphorescierenden Wellen spiegeln, die schlanken Campaniles der Kirchen, alles dies bildet ein Ensemble von entzückender Wirkung, wenn in den Effect einer Beleuchtung getaucht, mit funkelnden Lämpchenreihen contouriert. Dazu der kleine Hafen von Ragusa selbst mit dem

und Bildung geläutert oder beschränkt sind, so sehen wir auch überall die Schutzgeister und Dämonen von guten und bösen Geistern zc. nach sehr verschiedenen Ansichten und Einsichten der Völker, so z. B. die Feen in der orientalischen Märchenwelt, wo Blumen, Kräuter und Thiere als personifizierte Geister erscheinen, weil die Menschen hier die ganze Natur wie im Traume als sprechende Symbole ansehen; so den Fetischdienst als die tiefste Entartung der Idee eines höheren Geistes in der Natur; so die Götter bei den Griechen, welche schon in idealen menschlichen Gestalten erscheinen und so weiter.

Ebenso sehen wir auch bei jedem Individuum den Dämon in einem andern Bilde; anders den rathenden göttlichen Dämon des edelmüthigen Socrates, den er hörte, aber nicht sah; anders den Dämon des geistvollen Plotins; anders den Dämon des unruhigen Paracelsus, anders den des wahnsinnigen Laffo. Wenn die eigene Innerlichkeit des Geistes durch die Phantasie (als gestaltgebender Genius) objective Gegenständlichkeit erhält und wenn dieselbe auch die äußeren Naturgegenstände mittelst der bildlichen Sinnesvorstellungen in das ideale geistige Leben erhebt, so entstehen jene Phantasmata, die unter dem Namen des Geistersehens vorkommen. Frühere Gefühle und Erlebnisse, die auf das innere Gemüthsleben einen starken Eindruck machten, oder eingepflanzte Begriffe über übersinnliche Dinge prägen sich als plastische Wirkungen wiederkehrender schmerzhafter Empfindungen aus oder es erscheinen Geister oder thierische Ungethüme der Hexensputerei.

Manche Menschen haben ein gesteigertes Instinctleben, ein Vorahnen eines bevorstehenden Todesfalles, welches mehr eine physische Gefühlsanlage als eine psychische Sehergabe zu sein scheint, indem das aufgeregte

partbesäumten Sacroma als Hintergrund und den beleuchteten Schiffen, Booten und Rachen — wahrlich ein unvergessliches Schauspiel. Auf der Poljana aber ragte, umglimmt und umfunkelt von den wechselnden Lichtern bengalischer Flammen das Denkmal des Dichters, von allen Plätzen schallte Tamburapspiel und Musik, in den Straßen drängte sich eine begeisterte, festlich bunte Menge, und alles brauste zu dem stets und stets wiederholten Rufe ineinander: «Zivio Gundulić!», «Zivio Dubrovnik!»

Auch der heutige Vormittag verlief in gehobener Feststimmung. Von 10 bis 12 Uhr vormittags concertierte die Kapelle des 22. Infanterieregiments. Dem Concerte wohnten Statthalter FML. Edler von David mit Suite sowie die Elite der hiesigen Bevölkerung und zahlreiche fremde Gäste bei. Das nachmittägige Volksfest in Gravosa ist sehr schön ausgefallen. Vor und nach der Tombola concertierten vier Musikkapellen, wobei nationale Tänze aufgeführt wurden. Die Illumination der in der Hafengegend von Gravosa anwesenden zehn Dampfer war eine großartige. Musikkapellen spielten an Bord der Schiffe und einer herrlichen venetianischen Gallegiante. Die nach tausenden zählenden Festgäste und die Bevölkerung genossen das herrliche Bild bis Mitternacht.

Der Gesamteindruck des Festes war allgemein ein großartiger. Die äußere Ordnung war trotz der kolossalen Ansammlung von Menschen der verschiedensten Parteien und Nationen eine musterhafte.

### Politische Uebersicht.

(Reichsrathswahl in Steiermark.) Die Ergänzungswahl in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes im steiermärkischen Städtewahlbezirk Leibnitz-Radkersburg an Stelle des bisherigen Abg. Morre, welcher auf sein Mandat verzichtet hat, ist auf den 3. August anberaumt worden.

(Die Rhein-Regulierungsacte.) Laut einer telegraphischen Meldung hat die schweizerische Bundesversammlung in beiden Räten einstimmig den Staatsvertrag mit Oesterreich über die Rheinregulierung ratificiert. Der Vertrag ist hiemit definitiv geworden und nun wird gewiß auch die Ausführung des Vertrages nicht mehr lange auf sich warten lassen.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert die Concessionsurkunde für die Localbahnen von Wotic nach Selcan und von Monfalcone (Ronchi) nach Cervignano; weiter eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für Cultus und Unterricht, betreffend die Bezeichnung von gewerblichen Unterrichtsanstalten, deren Zeugnisse zum Antritte von handwerksmäßigen Gewerben berechtigen.

(Währungsreform.) Die Verhandlungen zwischen den Fachreferenten der beiderseitigen Finanzministerien, betreffend den Text der Gesekentwürfe zur weiteren Durchführung der Währungsreform, sind beendet. Sowohl der Gesekentwurf, betreffend die obligatorische Einführung der Kronenrechnung, als jener, betreffend die Einziehung der Staatsnoten, werden den beiderseitigen parlamentarischen Körperschaften im Herbst vorgelegt werden. Bis dahin dürfte auch das Uebereinkommen mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank perfect sein.

Gemeingefühl der Phantasie den Candidaten des Todes nicht bloß als Sehbild vor ihr inneres Auge stellt, sondern auch als Geruchsempfindung oder als hörbaren Poltergeist vernehmen läßt, der sich z. B. dem Schreiner in der Werkstätte mit Durcheinanderwerfen von Werkzeugen kundgibt. Ist die Phantasie einmal angesteckt und wird sie von wallenden Gefühlen und Leidenschaften getrieben, so lebt sie immermehr in ihrer eigenen inneren Welt der Vorstellung. Die Phantasievorstellungen können sogar so lebhaft sein, daß der Seher das Gesehene wirklich außer sich objectiv existierend glaubt, daß sogar die übrigen Sinne sich einander anstecken und äußerlich wach sein können, daß also der innere Sinn das ganze Gesichtsbild auf sich concentrirt. Menschen, denen solche Erscheinungen unerwartet kommen und deren Verstandeskraft wenig ausgebildet sind, und wo die dunklen Gefühle ohnehin vorherrschen, werden fest von der objectiven Realität ihrer Geisteserscheinungen überzeugt sein, wie es zur Zeit der Hegenproceße namentlich eine Menge Bekennnisse und Selbstanschuldigungen gegeben hat.

Unter solchen Umständen wird jeder behaupten, daß seine Erscheinungen nicht von ihm selbst ausgegangen seien, daß er sie empfangen und nicht selbst erzeugt habe, daß er äußere Stimmen vernommen und nicht innere akustische und optische Illusionen seines eigenen Geistesvermögens. Die Gefühlsempfindungen und die gleichsam bewußtlosen Ideen tragen ihre Gestalten im Keime mit sich, und es bedarf nur der Gelegenheit, um sich aus einem aufgeregten oder schwärmerischen Gemüth auszubehären.

Das Sichselbstsehen, wo die eigene Gestalt objectiv wird, hat keinen anderen Grund, sie ist eine Erscheinung, die sich bei Hypnotisirten und bei Menschen mit sehr aufgeregter Phantasie zuweilen findet.

(Zur Situation.) Das «Linzer Volksblatt» meldet: Zwischen katholisch-conservativen Abgeordneten hat Dienstag die angekündigte Besprechung stattgefunden; an derselben nahmen auch südslavische katholische Abgeordnete theil. Die längeren Ausführungen gipfelten alle in der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Situation und in dem Mißmuth über die jegige Haltung des Unterrichtsministers. Die Stimmung war eine sehr gereizte, und fand der Vorschlag einer oppositionellen Haltung der betreffenden Gruppen Zustimmung. Die Ergebnisse der Besprechung werden den Gruppen seinerzeit zur Beschlußfassung vorgelegt werden. An der Besprechung nahmen unter anderen theil: Dipauli, Dr. Ebenhoch, Dr. von Fuchs, Doblhamer u. s. w.

(Aus dem deutschen Reich.) Der Ausfall der Stichwahlen für den deutschen Reichstag ist nun bekannt, und auf Grund desselben erscheint den Berliner Blättern eine Verständigung über die Militärvorlage im neuen Reichstage als gesichert. «Der Reichstag — meint die «Allgemeine Zeitung» — wird voraussichtlich außer der Militärvorlage nur geringen Verhandlungsstoff vorfinden. Als sicher darf gelten, daß man von allen Seiten bestrebt sein wird, die in die ungünstigste Jahreszeit fallende Session so rasch wie nur irgend möglich zu Ende zu bringen. So viel aus Bundesrathskreisen verlautet, ist dort noch nichts bekannt, was außer der Militärvorlage dem Reichstage vorgelegt werden sollte.»

(Französische Kammer.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Zollcommission hat nach Anhörung der Petroleum-Raffineure die Petroleumzölle angenommen, aber den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge mit Rußland wegen der Herabsetzung des Zolles für russische Destillate auf 7 Francs und wegen der Erhöhung des Zolles für Essenzen auf 25 Francs verhandeln. Minister Develle hat die Zustimmung gegeben, daß Turrel seine Anfrage inbetreff der Zollbehandlung französischer Weine seitens Oesterreich-Ungarns in der Sitzung am nächsten Donnerstag begründe.

(Aus Frankreich.) Einer Pariser Depesche zufolge beschloß der vorgestern unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot stattgehabte Ministerrath, die Reservisten erst für den 5. September einzuberufen, damit dieselben an den Kammerwahlen am 20. August, eventuell an den Stichwahlen am 3. September theilnehmen können. — Der Kriegsminister fordert einen Nachtragscredit von 13 1/2 Millionen infolge der Steigerung der Futterpreise.

(Rußland und Deutschland.) Der «Rölnischen Volkszeitung» wird gemeldet, die deutsche Regierung habe die Hoffnung auf Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland aufgegeben. Die «Hamburger Nachrichten» empfehlen den Deutschen Retorsion bei Inkrafttreten des russischen Maximaltarifes.

(Der Rhedive auf Reisen.) Wie aus Kairo berichtet wird, gilt es nunmehr als sicher, daß sich an den Besuch des Rhedive in Constantinopel keine andere Auslandsreise unmittelbar anschließen, sondern daß der jugendliche Herrscher von dort direct nach Egypten zurückkehren werde.

(Verweigerte Silber-Ausprägung.) «Reuters Office» meldet aus Bombay, die dortige

Münze habe es abgelehnt, Silberbarren zur Ausprägung anzunehmen. Hiernach scheint in Indien die schon lange gefürchtete Währungskrise dem Ausbruche nahe zu sein.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholischen Kirchen in Misticz und in Oláh-Gsertek, ferner für die römisch-katholische Kirche in Sávoly je 100 fl. zu spenden geruht.

(Die Million für die Beamten.) In der nächsten Zeit schon soll die Vertheilung der außerordentlichen Unterstüzungen für Staatsbeamte und Bedienstete erfolgen, zu welchem Zwecke, wie bekannt, der Reichsrath eine Million votiert hat. Diesmal sollen, wie die «Deutsche Zeitung» mittheilt, die Vertheilungen in Beträgen erfolgen, welche wenigstens einigermaßen als Unterstüzungen betrachtet werden können. Demgemäß sollen Beamte nicht weniger als 50 fl., Diener und Diurnisten mindestens 25 fl. erhalten. In außerordentlichen Fällen dürften heuer sogar bis je 100 fl. gegeben werden. Jene Beamten, die vor kurzem befördert wurden, erhalten keine Unterstüzung.

(Zum Untergang der «Victoria».) Reuters Office meldet zum Untergange des Panzerschiffes «Victoria» nachfolgende Einzelheiten: Das Geschwader hatte in zwei Parallelen Aufstellung genommen. Admiral Tryon gab während des Manövrierens Befehl zur Schwenkung. «Camperdown» rannte hiebei der «Victoria» ans Bug und drang mit dem Sporn bis in das Centrum des genannten Schiffes ein. Admiral Tryon gab der «Victoria» Richtung gegen das Land, um dieselbe festzufahren. Die an Bord befindlichen Kranken, Gefangenen und die ganze Besatzung wurde auf die Schiffsbrücke beordert. Durch das entstandene große Beck drang das Wasser auf das rascheste ein. Das Schiff sank mit dem Bug voran. Tryon befahl: «Kette sich, wer kann!» Alles stürzte sich in die Wogen. Tryon allein blieb auf der Commandobrücke stehen. Die «Victoria» nahm, in der Bewegung fortsahrend, eine immer mehr senkrechte Stellung an; das Hintertheil blieb über Wasser. Darauf legte sich das Schiff zur Seite, sank immer mehr und mehr und war nach zehn Minuten vollständig im Wirbel verschwunden. Zwei Explosionen verriethen die letzten Spuren der «Victoria».

(Der japanische Major Zukuschima.) Wie noch erinnerlich, hat der japanische Major Zukuschima im vorigen Jahre von Berlin aus einen Ritt durch Deutschland, Rußland, über den Ural und durch Sibirien nach Japan angetreten. Nach einer in Petersburg eingelangten telegraphischen Meldung ist Major Zukuschima wohlbehalten mit seinem Pferde, auf welchem er die ungeheure Strecke von 15.000 Kilometer zurücklegte, in Vladivostok am Stillen Ocean eingetroffen. Von hier setzte der Major die Weiterfahrt nach Japan zu Schiffe fort. Major Zukuschima darf sich entschieden rühmen, die größte Distanztour ausgeführt zu haben, welche die Geschichte des Sports kennt.

(Aluminium.) Bekanntlich wurde durch die verbesserten Methoden der Aufbereitung des Aluminiums,

### Die Heimath des Glücks.

Roman von Max von Weiskenthurn.

(1. Fortsetzung.)

II.

Die Erbin.

In einer der engsten Straßen eines entlegenen Vorortes von London hielt an einem regnerischen Nachmittage des Monats April vor einem hohen, unansehnlichen Hause ein Wagen. Der Insasse desselben riß den Schlag auf und sprang heraus. Den Kutscher entlohnend, trat er in das Gebäude und trachtete, sich auf der schmalen, halbdunklen Treppe zurecht zu finden.

«Welcher Aufenthaltsort für die Erbin Adam von Maquoils!» sprach er dabei leise vor sich hin. «Ein hübsches Leben, das sie hier geführt haben muß, die künftige Herrin von Elyst-Hazel!»

Vor einer niedrigen Thür, an welcher der Glockenzug fehlte, sah er sich nach einigem Suchen an seinem Ziele.

Ein unordentlich gekleidetes Mädchen öffnete ihm auf sein Klopfen.

«Wohnt hier Herr Henry Clyde?» lautete seine Frage.

«Clyde?» wiederholte das Mädchen mit einem forschenden Blick. «Ja, das ist unsere Mietspartei! Bei den letzten Worten mußte sie entdeckt haben, wessen Standes der Besucher sei, denn viel höflicher fuhr sie fort: «Soll ich Sie melden? Welchen Namen darf ich nennen?»

Bandergrift zog seine Karte hervor.

«Geben Sie dieselbe dem Fräulein Clyde, sagen Sie aber gleichzeitig, ich wisse, daß sie meinen Namen nie vernommen haben könne. Meine Angelegenheit sei

trotzdem wichtig, ich lasse daher bitten, jedenfalls empfangen zu werden!» sprach er mit Betonung.

Das Mädchen verschwand, und Bandergrift stand allein in dem dunklen Gange.

«Unangenehme Situation das!» murmelte er vor sich hin. «Schwerlich hat das Mädchen von Maquoils Existenz eine Ahnung, sicher aber wird der Vater orientirt sein! Dieser Henry Clyde ist mir schon jetzt ein Dorn im Auge; nun, er soll es nicht leicht haben, mit mir fertig zu werden. Ich verachte und hasse ihn, bevor ich ihn nur gesehen habe!»

Sein Selbstgespräch wurde durch das Oeffnen einer Thür gestört, in deren Rahmen zwei Gestalten erschienen, welche in ihm ein Gefühl grenzenloser Enttäuschung wachriefen.

Nur einen flüchtigen Blick hatte er für die zusammengesprochene Gestalt eines schwächlichen, ärmlich gekleideten Mannes; sein ganzes Augenmerk richtete sich sofort auf dessen Begleiterin. Es war dies eine hagere, ungraziöse Gestalt mit schmalen, fest aufeinander gepressten Lippen und kaltblickenden braunen Augen, ein Mädchen, dem jede Spur von Jugendreiz fehlte und das einzig etwas puritanisch Strenges und Unanzehbares an sich hatte. Sollte das Hetty Clyde, die Erbin von Elyst-Hazel, sein? Mit wachsender Enttäuschung sah er, wie sie ihren Vater sorgfältig nach einem Sessel geleitete, seinen Rücken mit Rissen stützte und sich dann, die Karte in der Hand haltend, ihm zuwandte.

«Ich weiß, daß mein Name Ihnen fremd klingen muß!» sprach er, sich gewaltsam aufraffend, nach einer steifen Verbeugung. «Ich führe mich daher wohl am besten ein, wenn ich als den Zweck meines Hierherkommens einen anderen Namen nenne, der wenigstens Ihrem Herrn Vater bekannt sein muß — den Namen: Adam von Maquoil!»

namentlich durch die Elektrolyse, der Preis dieses Metalls, der früher 400 fl. für das Kilogramm betrug, bereits auf 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. herabgebracht. Damit war die industrielle Verwendung des Aluminiums für viele Zwecke, für die es ehemals zu kostspielig war, ermöglicht worden. Wie nun ein Patentbureau mittelst, hat man ein neues Verfahren entdeckt, bei welchem die Gewinnungskosten des Aluminiums nur noch etwa 50 kr. für das Kilogramm betragen sollen. Hierdurch würde dieses Metall eine noch bedeutend erweiterte industrielle Anwendbarkeit erhalten.

(Versicherung von Eisenbahn-Passagieren.) Dem ungarischen Finanzministerium wurde ein Plan, betreffend die Versicherung von Passagieren bei Eisenbahnfahrten, vorgelegt. Nach demselben würde von jedem Gulden des Preises der Fahrkarte ein Kreuzer abgezogen, wodurch die obligatorische Versicherung der Reisenden sichergestellt wäre. Bei schweren Körperverletzungen würden den Betroffenen 12.000 fl., bei Todesfällen 27.000 fl. an die Hinterbliebenen ausbezahlt werden.

(Raubmord an einer Zigeunerin.) Aus Olmütz wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Die 24-jährige Zigeunerin Katharina Bistricky wurde heute morgens auf der Reichsstraße zwischen Hodolein und Kupferhammermühle ermordet aufgefunden. Dieselbe hatte vor kurzem die Schönberger Zwangsarbeitsanstalt verlassen und einen Ueberverdienst von 5 fl. mitgenommen. Das Geld wurde ihr nun geraubt. Der Thät verdächtig ist ein Corporal, welcher am 21. d. M. desertierte und dessen Patronenfahse nebst dem Kolben seines Gewehres in der Nähe des Thätortes aufgefunden wurden.

(Brigantaggio in Sardinien.) Seit einiger Zeit wird ein Wiederaustauschen des Brigantaggio in Sardinien beobachtet. In den letzten Tagen ereigneten sich zahlreiche Raub- und Mordthaten. Besonders Aufsehen erregte vor einigen Tagen die erfolgte Gefangennahme des Sohnes des Bürgermeisters von Giave durch Banditen. Sie forderten ein Lösegeld von 15.000 fl., begnügten sich aber schließlich mit 1000 fl.

(Postwertzeichen-Ausstellung in Zürich.) Die Internationale Postwertzeichen-Ausstellung in Zürich wurde Sonntag eröffnet. Oesterreich, alle deutschen Staaten, Belgien, Holland und Frankreich sind in imposanter Weise vertreten. Die Ausstellung repräsentiert einen Wert von 600.000 Francs. Für eine einzige Marke wurden bereits 6000 fl. geboten. Die 36.000 von der Schweizer Verwaltung ausgegebenen Jubiläumskarten sind schon am ersten Tage ausverkauft worden.

(Eine Millionen-Defraudation.) Nach fünftägigen Verhandlungen verurtheilte vorgestern das Cautionsgericht St. Gallen den ~~genannten~~ Director des ~~genannten~~ Bank in St. Gallen, Schenk, wegen Betrugs und Unterschlagung von 4 1/2 Millionen Francs zu vier Jahren Zuchthaus und vier Complicen desselben, von denen einer ein gewesener Groß-Exporteur der Schweiz ist, zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren.

(Die Katastrophe in Schneidemühl.) Auf eine directe Anfrage hat der erste Bürgermeister Wolff aus Schneidemühl mitgetheilt, dass der bisherige Schaden noch unberechenbar sei, doch nicht auf mehrere Millionen, sondern auf etwa 1 Million Mark geschätzt werde. Die Lage ist jetzt, da der Brunnen geschlossen werden konnte, etwas ruhiger.

(Eine kühne Bergsteigerin.) Am 18ten d. M. bestieg Fräulein Mary Douglas mit einem

Eine Pause entstand. Hermann Vandergrift — denn er war der Besucher — hatte sich inzwischen einigermaßen gesammelt. Es entging ihm nicht, dass bei der Nennung des von ihm genannten Namens eine flüchtige Röthe in das schmale, bleiche Antlitz Henry Clyde's stieg.

«Ich entsinne mich dieses Namens!» sprach derselbe. «Vor langer, langer Zeit kannte ich die Persönlichkeit, welche denselben führte, flüchtig. Herr von Maquoil zählte jedoch nie zu meinen Freunden, unsere Lebensstellung ist überdies immer eine sehr verschiedenartige gewesen. Ich darf mir daher wohl die Frage erlauben, weshalb er nach so vielen Jahren sich wieder bei mir in Erinnerung zu bringen wünscht?»

«Es liegt dies durchaus nicht in seiner Absicht,» versetzte Hermann Vandergrift steif. «Herr von Maquoil ist todt!»

Die Tochter stieß einen leisen Schrei aus, einen Schrei, welcher conventionelle Ueberraschung bekunden sollte. Der Vater verrieth in dem Ausdrucke seiner Buge eine gewisse Befriedigung, als er sprach:

«Ich verstehe nicht, Herr Vandergrift, welchem Umstande ich, wenn die Dinge so stehen, die Ehre Ihres Besuches zu danken habe!»

«Ich kam in Folge eines Versprechens, welches ich Herrn von Maquoil auf dem Sterbebette geleistet habe!» erwiderte Vandergrift vollkommen ruhig. «Seiner testamentarischen Verfügung gemäß gelangt Elise-Hazel und der größte Theil seines Barvermögens in den Besitz von Fräulein Hetty Clyde!»

«Hetty — Hetty ist die Erbin?»

(Fortsetzung folgt.)

Bergführer vom Sarotla-Thale aus die Zimba-Spiße. Es ist diese eine der mühsamsten und gefährlichsten Touren in Vorarlberg. Fräulein Douglas ist die erste Dame, welche diese Spiße glücklich erstiegen hat.

(Eisenbahnunfall.) Aus Arab wird gemeldet, dass ein Personenzug auf offener Strecke mit einem Lastzuge zusammengestoßen ist, wobei drei Waggons zertrümmert und sämtliche Insassen des Personenzuges theils schwer, theils leicht verletzt wurden.

(Das Reich, aus dess' Bezirk.) Peinlich genau nahm seine Sache der bayerische Briefträger, der folgende «Unbestellbarkeits-Erklärung» vom Stapel gelassen hat. Sie lautet: «Adressat mit Tode abgegangen, wohin, unbekannt. Maier, Postbote.»

Die festesten und härtesten Körper der Erde.

In der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinen-Material am k. k. Technologischen Gewerbe-Museum in Wien fanden vor einigen Tagen hochinteressante Experimente mit den technisch festesten und härtesten Materialien statt, die überhaupt bis jetzt bekannt sind. Wegen der Schwierigkeit, solche Experimente zuverlässig und gefahrlos auszuführen, zum Theile auch deshalb, weil bisher selten unmittelbares Bedürfnis zur Untersuchung solcher Materialien vorlag, sind derartige Experimente bis heute noch nicht ausgeführt worden.

In mancher Beziehung sind die hiebei zutage getretenen Erscheinungen auch für jeden gebildeten Laien interessant. Es handelte sich um die Bestimmung des Widerstandes gegen Zerdrückung einerseits härtesten Stahles, anderseits des härtesten Gesteines. Bekanntlich gilt von zwei Stoffen derjenige als härter, welcher eine glatte Fläche des anderen sichtbar einritzt, während umgekehrt der weichere mit seinen Ranten nicht imstande ist, eine Fläche des ersteren zu rizen. Hienach hat man zehn Härtestufen gebildet, deren letzte durch den Diamanten, deren vorletzte durch Korund (in pulverisierter Form unser Schleifschmirgel) gebildet wird. Es waren nun kleine Würfel von 1 Centimeter Kantenlänge aus Korund und ebenso aus gehärtetem Gußstahl bis zur Zerdrückung zu belasten. Die Härte der Stahlwürfel lag nur zwischen 6 und 7, es konnte also der Stahl leicht mit dem Korund geritzt werden, aber nicht umgekehrt. Der Korund zerbarst bei 6000 Kilogramm Belastung. Hier sei erwähnt, dass die höchste bis jetzt experimentell festgestellte Festigkeit von Gesteinen zwischen 3- und 4000 Kilogramm liegt; dies gilt für Granit und Basalt.

Jener Stahl wurde jedoch erst bei mehr als 43.000 Kilogramm zerstört, und es war interessant, in welcher Weise diese Zermalmung vor sich gieng. Unter kanonenschußartiger Explosion zerstäubte der ganze Würfel, indem wie ein Feuerregen Tausende von Funken nach allen Seiten sprühten. Die bei der Explosion nach oben und unten geschleuderten Splitter waren wie Geschosse in die Druckflächen der Maschine gedrungen und konnten nicht leicht entfernt werden. Dank den getroffenen Schutzvorkehrungen, war den experimentierenden Ingenieuren nichts geschehen, obwohl die Splitter doch theilweise die Schutzhütte durchlöchert hatten.

Die oben genannte Tragkraft von 43.000 Kilogramm des centimetergroßen Stahlwürfels dürfte wohl die höchste bis jetzt beobachtete Materialfestigkeit sein. Man stelle sich dies annähernd dadurch vor, dass man eine der schwersten Lastzugslocomotiven sammt dem mit Wasser und Kohle beladenen Tender auf einem solchen kleinen Stahlwürfel balancieren könnte, ohne ihn zu zerbrechen. Von besonderem Interesse ist aber der Umstand, dass der viel härtere Korund siebenmal weniger Belastung als der Stahl ertrug.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Bezirks-Lehrerconferenz der slovenischen und slovenisch-deutschen Volksschulen in Laibach.

\* Vorgestern vormittags wurde im städtischen Rathhause unter dem Vorsitze des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Prof. Levec die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz der slovenischen und slovenisch-deutschen Volksschulen Laibachs abgehalten. An derselben nahmen theil die Lehrkörper der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, der beiden k. k. Uebungsschulen und sämtlicher öffentlichen und einiger privaten slovenischen und slovenisch-deutschen Volksschulen, im ganzen 47 Lehrpersonen, von denen 41 stimmberechtigt waren.

Nach der Wahl der Functionäre hielt der Vorsitzende eine Gedankrede nach dem vor einigen Monaten verstorbenen k. k. Schulrath Blajus Hrovath, der durch eine Reihe von Jahren auch als k. k. Bezirks-Schulinspecteur in Laibach verdienstvoll gewirkt und ganze Generationen von krainischen Volksschullehrern herangebildet, indem er zum Schlusse die Anwesenden aufforderte, diesem Manne der personificierten Pflichttreue und Herzengüte ein dankbares Andenken zu bewahren. Sodann widmete Herr Inspector Levec dem im vergangenen Winter in Graz verstorbenen, höchst verdienstvollen Schulmann Dr. Franz Ritter von Močnik einen warmen Nachruf. Von seinen Studienjahren her, sagte der Redner, die Močnik in Laibach verlebte hatte, bis zu seinem Tode hat Močnik mit

den Schulkreisen unseres Landes einen lebhaften, allseitig anregenden Verkehr unterhalten. Derselbe war als Schulerreferent bei der k. k. Landesregierung in Laibach in den fünfziger Jahren redlich bemüht, das tief gesunkene krainische Volksschulwesen zu heben und erfreulichere Zustände anzubahnen. Als Schöpfer der krainischen Volksliteratur bleibt Močnik der krainischen Lehrerschaft unvergessen; als Begründer der in fast allen Kategorien der Volks- und Mittelschulen eingeführten Methode beim Rechnenunterrichte, als Verfasser unzähliger leichtfasslicher, nach Inhalt und Form vollendeter mathematischer Lehrbücher hat er sich den Anspruch auf die Dankbarkeit der Lehrerschaft Gesamtösterreichs erworben. Sein Hauptverdienst auf dem Gebiete der Volksschule liegt jedoch darin, dass er den den einzelnen Classen und Abtheilungen der Volksschule zugewiesenen Lehrstoff genau bestimmt und gegliedert, im concentrischen Aufbau erweitert und die entsprechenden Lehrbücher hiezu verfaßt hat. Die Versammelten ehrten das Andenken der beiden verdienstvollen Schulmänner durch das Erheben von den Sigen.

Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete die Mittheilung des vorstehenden k. k. Bezirksschulinspectors über die gelegentlich der Inspection der hierortigen Volksschulen gemachten Wahrnehmungen. In einem einstündigen Vortrage besprach der Vorsitzende ausführlich die Methode und die Unterrichtserfolge in sämtlichen Belehrgenständen. Die an den städtischen Volksschulen erzielten Unterrichtserfolge bezeichnete er als theils zufriedenstellend, theils vollkommen zufriedenstellend und nur in einigen Classen und Gegenständen als minder entsprechend und dankte schließlich den Lehrern für ihren Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit, die sie bei der Erziehung der städtischen Jugend an den Tag legen. Mit den Lehrmitteln sind alle öffentlichen und mehrere Privat-Volksschulen reichlich versehen, die Schülerbibliotheken sind musterhaft geordnet und werden fleißig benützt; nur die räumliche Unterbringung einiger Schulen läßt viel zu wünschen übrig. Es wird daher an die Stadtgemeinde, die schon derzeit für die Volksschulen viel thut und beispielsweise nur für die Bekleidung der sachlichen Schulerfordernisse im Jahre 1892 im ganzen 15.010 fl. verausgabt hat, bald die Nothwendigkeit herantreten, behufs einer entsprechenden Unterbringung ihrer Volksschulen mindestens noch zwei neue Schulhäuser aufzuführen.

Hierauf referierte der k. k. Bezirksschulinspecteur und Oberlehrer Herr Andreas Zumer über die Nothwendigkeit der Errichtung eines Rettungshauses für die sittlich verkommene und verwaarloste Schuljugend in Krain. Der Vortragende entwarf vor allem eine historische Skizze über die Gründung ähnlicher Rettungshäuser in England, Frankreich, Deutschland, dann in Niederösterreich, Steiermark und Kärnten, begründete durch Anführung von mehreren Beispielen seltener Verwahrlosung der schulpflichtigen Kinder, die mitunter sogar von gewissenlosen Eltern zu Vergehen und Verbrechen angeleitet werden, die dringende Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Anstalt auch in Laibach, beziehungsweise in Krain, und beantragte zum Schlusse mehrere diebezügliche Resolutionen, an die sich dann eine längere Debatte knüpfte. Herr Katechet Johann Smrekar begrüßte mit Freuden die vom Herrn Zumer gegebene Anregung; nur bitte er die Conferenz, vorläufig die Gründung eines Privat-Rettungshauses anzustreben; er selbst wolle ein solches errichten und habe den entsprechenden Baugrund am Gruber-Canal zu diesem Zwecke bereits käuflich erworben. Die weiteren Redner, und zwar die Herren Katechet Anton Kržič, Professor Levec und Oberlehrer Zumer, betonten die Nothwendigkeit und Ersprißlichkeit eines Landes-Rettungshauses, wofür sie mehrere gewichtige Gründe anführten. Die Conferenz faßte dann den Beschluß, daß angesichts der dringenden Nothwendigkeit einer solchen Anstalt, sei es nun eine Privat- oder eine öffentliche Anstalt, der k. k. Stadtschulrath zu ersuchen sei, die sittlich verwaarlosten Kinder im Stadtschulbezirke zu conscribieren und sodann in dieser wichtigen Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, damit die Sache endlich einmal in Fluß gerathe.

Einen weiteren Beratungsgegenstand bildete der Vortrag des städtischen Lehrers Herrn Jakob Dimnik über die Pflege der Aussprache an den fünf- und achtclassigen Volksschulen. In einem anregenden einstündigen Vortrage erörterte der Redner die Anforderungen des bezüglichen Lehrplanes, das anzustrebende Ziel und die hiebei anzuwendende Unterrichtsmethode, indem er seine Ausführungen mit zahlreichen Beispielen beleuchtete und schließlich den Antrag stellte, daß die Zahl der derzeit in Laibach festgestellten Schulaufgaben aus jeder Sprache auf je eine Aufgabe alle vierzehn Tage zu beschränken sei und die bisher übliche Unterscheidung von Sprachlehr-, Rechtschreib- und Aufsatzarbeiten aufzuheben habe. Die beiden Resolutionen wurden angenommen und hierauf über Antrag des k. k. Uebungslehrers Herrn Johann Tomšič dem Vortragenden für seine interessanten Anregungen der Dank der Conferenz ausgesprochen.

Nach der Feststellung der Belehrteten für das Schuljahr 1893/94 und der Entgegennahme des vom Lehrer Herrn Franz Kofalj vortragenden Berichtes über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden in die

Bibliothekscommission die Herren Bese, Kofalj und Zumer; in den ständigen Ausschuss die Herren Kattelj, Zumer, Tomšič und Fräulein Wesner. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Herr Professor Bodeb dankte dem Vorsitzenden im Namen der Versammelten für die taktvolle Leitung der Conferenz.

Nach einer kurzen Schlussrede wurde die Conferenz mit einem dreimaligen «Slava» auf den Begründer und Beschützer der österreichischen Neuschule, auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, vom Vorsitzenden nach vierstündiger Dauer geschlossen.

(Requiem.) In der hiesigen Domkirche fand vorgestern für weiland Se. Majestät den Kaiser Ferdinand ein Requiem statt, welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und ein zahlreiches Publicum beiwohnten.

(Nachfeier des Gedenktages der Schlacht bei Sissel.) Die erste städtische Volksschule für Knaben veranstaltete vorgestern eine ebenso würdige wie erhebende Nachfeier des 300. Gedenktages der Schlacht bei Sissel. Nachmittags versammelten sich die Schüler in Anwesenheit des Herrn Bezirksschulinspectors Levec sowie mehrerer Gäste unter Leitung des Oberlehrers Herrn Zumer und der Klassenlehrer in dem schönen, geräumigen Turnsaale, der zum bleibenden Andenken an die Feier mit prächtigen Trophäen geschmückt ist, unter denen eine Gschmäsafahne, entworfen vom Lehrer der Gewerbeschule Herrn Bese, in Applicationsarbeit ausgeführt von Frau Gladka, ein Schlachtplan von Sissel, das Werk zweier Gewerbeschüler, ein kunstvoller Rahmen vom Lehrer Cigoj, ein Porträt Auerpergs, ebenfalls von einem Gewerbeschüler u. a. m. höheren künstlerischen Wert besitzen. Mit bestem Erfolge wurden die meisten Nummern des feinerzeit in der «Tonhalle» ausgeführten Programmes wiederholt, wobei der Lehrer Herr Josef Maier den Clavierpart sehr verdienstvoll spielte, die Chöre frisch und schwungvoll gefungen, die Declamationen verständnisvoll vorgetragen wurden. Bezirksschulinspectors Professor Levec anerkannte demnach auch in der von warmer Begeisterung erfüllten Ansprache den Fleiß sowie das musterhafte Benehmen der Schüler bei der Feier, wies auf die tiefe Bedeutung des patriotischen Festes hin und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Den Abschluß des Programms bildete in würdiger Form die Abfingung der Volkshymne. An jene Schüler, die sich durch besonderen Eifer bei der Veranstaltung des Festes ausgezeichnet, wurden Preise verschiedener Art vertheilt und einige Abtheilungen mit Geschenken bedacht. Von besonderem Interesse war schließlich eine Besichtigung der Schulräumlichkeiten, da diese vom Ingenieur Hanus erbaute Schule zu den bestuntergebrachten im Lande gehört, über reiche Lehrmittel und eine schöne Bibliothek verfügt und die praktische Anlage sowie Vertheilung der Ubicationen mustergiltig genannt werden kann.

(Die Handels- und Gewerbekammer) in Laibach hält heute um 2 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Das Ansuchen um Erhöhung des Fleischtarifes in Gottschee und Tschernembl. 3.) Sind Mehl und Thonwaren Artikel der Wochenmärkte? 4.) Das Gesuch der Ortsgemeinde St. Barthelmä um Bewilligung eines Pferdemarktes. 5.) Petition der Prager Kammer, betreffend die Verpflichtung der Kammerbeamten zur Zahlung der kommunalen Zuschläge zur Einkommensteuer. 6.) Die Anfrage, ob die Schaffererzeugung in der Woche als Hausindustrie anzusehen ist. 7.) Die Kammerrechnung pro 1892. 8.) Die Anfrage, ob in die Krämerbefugnis auch der Handel mit Leder falle. 9.) Die Anfrage, betreffend die Gewerbeberechtigte der Bäcker, Büchsenmacher und Riemer. 10.) Marktconcessionsgesuch der Untergemeinde Nablak. 11.) Das Gesuch um Tarifierhöhung für die Marktgemeinde Studenec.

(Kessel-Gedenkfeier.) Gestern vormittags 1/4 12 Uhr hat auf dem hiesigen Friedhofe zu Sanct Christoph angeichts des Grabmonumentes des im Jahre 1857 hier verstorbenen Erfinders der Schiffschraube, Josef Kessel, aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages (29. Juni 1793) eine des Andenkens desselben würdige Gedächtnisfeier stattgefunden. Dieselbe wurde durch den Forstrath und Landes-Forstinspectors Herrn Wenzel Goll mit einer kernigen, die Verdienste des unergesslichen, um die Wissenschaft und Oesterreich so hochverdienten Forsttechnikers feiernden Ansprache eröffnet, an deren Schlusse der Redner den vom krainisch-kästenländischen Forstvereine gespendeten prachtvollen Kranz an dem Monumente niederlegte. Sodann ergriff der Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Herr Peter Grasselli, das Wort, indem er in schwungvoller Rede gleichfalls das Andenken des unsterblichen Gelehrten und Erfinders feierte und den von dem Comité der Wiener Centennarfeier eingesandten herrlichen Kranz seiner Bestimmung übergab, um sodann, seine Rede in slovenischer Sprache fortsetzend, auch den von der Stadtgemeinde Laibach, in deren Pomörium Kessels Gebeine ruhen, gespendeten schönen Kranz an dem Denkmale nieder-

zulegen. Hinzufolgt mit der Deponierung weiterer schöner Kranzspenden Herr Oberforstcommissär Pjetschka namens des Geburtsortes Kessel, Chrudin; Herr Baurath Svitol namens der Staatsbaubeamten Krains und Herr Obergeringieur De Gaspero von der Bauleitung der Untertrainer Bahnen namens der hiesigen Eisenbahntechniker. Hiemit endete die hiesige Kessel-Gedenkfeier, die im engeren Kreise der nächstbetheiligten Berufsgenossen des für das Gesamt Vaterland so hochbedeutenden Mannes, wenngleich in aller Stille, so doch in vollkommen würdiger Weise begangen worden.

(Laibach und Waitzsch.) Bekanntlich besitzt die Gemeinde Waitzsch nächst Laibach keine eigene Volksschule und die schulpflichtige Jugend von Waitzsch besucht daher die städtischen Volksschulen in Laibach, ohne daß unsere Stadtgemeinde hierfür eine Entschädigung erhält. Der k. k. Stadtschulrath hat nun, wie dem «Slovenski Narod» gemeldet wird, in seiner jüngsten Sitzung beschloffen, der Gemeinde Waitzsch nur noch für drei Jahre die Bewilligung zu ertheilen, die schulpflichtigen Kinder in die städtischen Schulen zu schicken, jedoch nur gegen einen jährlichen Pauschalbeitrag von 200 fl. An die Gemeinde Waitzsch tritt nun die Nothwendigkeit heran, für die Errichtung einer eigenen Volksschule Sorge zu tragen.

(Fachschule für Holzindustrie.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht eine Verordnung, wonach in die Riste der gewerblichen Unterrichtsanstalten, deren Zeugnisse über den mit Erfolg zurückgelegten Besuch dieser Anstalten zum Antritt und selbständigen Betrieb eines handwerksmäßigen Gewerbes berechtigen, noch inbetrreff des Drechslergewerbes, sowie inbetrreff des Handwerkes der Tischler die Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach aufgenommen wird.

(Schülerausflug nach Laibach.) Vorgestern mittags sind 120 Schüler der Volksschule in Bischofslack zum Besuche des Landesmuseums und der Klubsk'schen Menagerie hier eingetroffen. Ueber Anregung des Herrn Prof. Jakob Hafner wurden die jugendlichen Ausflügler auf Kosten einiger hier domicilirender Bischofslacker entsprechend bewirtet.

(Militär-Schwimmschule.) Die Militär-Schwimmschule am Laibachflusse ist wieder eröffnet. Wie man uns mittheilt, ist die Wassertemperatur in den letzten Tagen auf 15° gestiegen. Von 10 bis 12 Uhr vormittags sind Badestunden für Damen, von 4 bis 8 Uhr nachmittags für Herren.

(Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich die Krankencasse der in Laibach bestehenden Genossenschaft der Metallgewerbe nunmehr constituirt, und wird dieselbe am 1. Juli ihre Thätigkeit beginnen. Diese Krankencasse zählt gegenwärtig 104 Mitglieder.

(Seehospiz in Grado.) Auf Kosten der Stadtgemeinde Laibach werden heuer sechs, auf Kosten des Landes zwei scrophulöse Kinder nach Grado zur Cur gesendet werden. Die Kinder verbleiben je sieben Wochen im Seehospiz.

(Evangelische Gemeinde.) Wegen Theilnahme des Herrn Pfarrers an der Hauptversammlung der Gustav-Adolfs-Stiftung in Wien findet am kommenden Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche kein Gottesdienst statt.

(Sanctionirtes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Verbaugung des Bisencas-Baches bei Kronau, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

(Truppen-Inspection.) Vorgestern früh ist mit dem Nachtzuge Se. Excellenz FML. Eugen Freiherr von Albori aus Laibach in Gillsi angekommen, um die dortige Infanterie zu inspiciere.

(Promotion.) Der Advocatur-Candidat Herr Franz Mayer in Gillsi wurde vorgestern an der Grazer Universität zum Doctor der Rechte promovirt.

(Ernennung.) Der Forstinspections-Commissär Herr Ferdinand Pjetschka in Laibach wurde zum Oberforstcommissär ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung. Wien, 29. Juni. Der Kaiser stattete heute dem englischen Botschafter Lord Paget einen Abschiedsbesuch ab. Troppan, 28. Juni. Der gewesene Reichsrathsabgeordnete Redella wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu achtmonatlichem schwerem Kerker verurtheilt. Triest, 29. Juni. Die Nachrichten über die Choleraepidemie in Mekka lauten erschreckend. Die Seuche hat einen furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere sind inficirt. Viele Leichen liegen unbeerdigt umher, und zudem ist die Stadt von Pilgern überfüllt. Budapest, 29. Juni. In letzter Zeit kamen in Budapest einige verdächtige Erkrankungen vor, doch wurde constatirt, daß von Cholera keine Rede sei. Die Fälle betrafen acute Magen- und Darmcatarrhe. Berlin, 29. Juni. Der «Reichsanzeiger» stellt das endgiltige Wahlergebnis wie folgt fest. Gewählt wurden: 74 Conservative, 24 Candidaten der Reichspartei, 50 Nationalliberale, 12 Candidaten der freisinnigen

Vereinigung, 24 Candidaten der freisinnigen Volkspartei, 11 Candidaten der süddeutschen Volkspartei, 96 Candidaten des Centrums, 7 Welfen, 44 Socialisten, 16 Antisemiten, 19 Polen, 9 Wilde, 1 Däne, 7 elsässische Protestler und 3 Elsässer.

Paris, 29. Juni. Der Director des «Gaulois» Meyer sagte vor dem Richter aus, daß ihm Norton bereits im März die gefälschten Documente angeboten, er jedoch abgelehnt und nur die ihm von Norton zugekommene Nachricht von der Abdankung der Königin Victoria veröffentlicht habe. Norton hatte Beziehungen zu der englischen Botschaft vorgegeben.

Toulon, 29. Juni. Hier kamen heute zwei, in Montpellier gestern zwei, heute ein Todesfall an Cholera vor.

Madrid, 29. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Decret, durch welches die Durchführung der Militärreform eingestellt wird.

Belgrad, 29. Juni. Die Skuptschina nahm den Handelsvertrag und die Veterinar-Convention mit Oesterreich-Ungarn in zweiter Lesung mit 112 gegen 1 Stimme an.

Newyork, 28. Juni. Das Dremont-Hotel in Kansas ist plötzlich eingestürzt. Von den hundert im Hotel antwesend gewesenen Passagieren wurden 75 verschüttet. Zwanzig derselben sind todt, die übrigen meist schwer verletzt.

Newyork, 28. Juni. Die Maßnahmen der indischen Regierung erzeugten ein allgemeines Sinken an der Minenbörse zu Dover. Mehrere Minen in Colorado werden den Betrieb einstellen müssen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anst. des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for 28.6. and 29.6.1893.

Den 28. Juni anhaltend heiter. — Den 29. Juni vormittags heiter, nachmittags dunkle Wolkenzüge, abends bewölkt, Wetterseuchten in W. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 22.4° und 23.3°, beziehungsweise um 3.5° und 4.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

Obituary notice for Caroline Andelmann, geb. v. Baschutti, I. f. Majors Witwe, who died on June 29, 1893, at age 74. Includes details of her funeral and burial.

Obituary notice for Caroline Edle v. Eiberg, Eichberg, Wartenegg u. Schwarzhorn, geb. v. Pöder, who died on June 30, 1893. Includes a thanksgiving message for her care during illness.

Course an der Wiener Börse vom 28. Juni 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and various bank and stock prices.

Heu und Klee

jede Quantität, gepresst oder ungespresst, werden zu den höchsten Preisen bezahlt. Anzufragen bei Josef Leuz oder Victor Rohrmann in Laibach.

MAGGI'S Suppenwürze. empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens H. L. Wencel.

(2843) 3-2 Nr. 1554.

Edict

zur Einberufung der Erben unbekanntem Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird bekannt gemacht:

Es sei am 4. Jänner 1892 Blasius Gamsel zu Raanena mit einer letztwilligen Anordnung (Codicillus) gestorben.

Da die gesetzliche Erbfolge einzutreten hat und dem Gerichte der Aufenthalt des gesetzlichen Erben Martin Zaverl von St. Crucis unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich

binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbs-erklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Josef Vogel in Ratschach abgehandelt werden würde.

R. I. Bezirksgericht Ratschach am 17. Juni 1893.

(2848) 3-2 St. 4189. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici daje na znanje:

Na prošnjo Josipa Tomšiča iz Ilirske Bistrice št. 41 dovoljuje se izvršilna dražba Janez Ljubičevega, sodno na 920 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 39 kat. obč. Harije-Soze.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

24. julija in drugi na

25. avgusta 1893,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 17. junija 1893.

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman Der Sänger von Karl von Heigel. Man abonniert auf die Gartenlaube bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach für fl. 1.00 pro Quartal einschl. Stempel.

(2840) 3-2 St. 2545. Razglas.

Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Jarneju Godecu iz Ilove Gore se naznanja, da je proti njemu Franc Berdavs z Vidma št. 34 tožbo de praes. 21. junija 1893, št. 2545, zavoljo dolžnih 200 gold. s pr. pri tem sodišči vložil, vsled katere tožbe se je določil dan v skrajšano razpravo na

14. julija 1893 dopoldne ob 8. uri pri tem sodišči.

Tožencu postavil se je gosp. Janko Globočnik, c. kr. notar v Vel. Laščah, kuratorjem na čin, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje družega zastopnika.

C. kr. okr. sodišče v Vel. Laščah dne 22. junija 1893.

(2845) 3-2 St. 2560. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki daje na znanje, da se je na prošnjo Elizabete Možina iz Smrečja proti Janezu Brenčiču iz Smrečja v izterjanje terjatve 110 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba na 668 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 73 zemljiške knjige kat. obč. St. Jošt.

Za to izvršitev sta odrejena dva roka, prvi na

18. julija in drugi na

22. avgusta 1893,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki 10. maja 1893.

(2846) 3-2 Nr. 3337. Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht, dass für den verstorbenen Florian Keržičnik von Smrečje Anton Keržičnik von Verb zum Curator ad actum bestellt und ihm der Bescheid vom 10. Mai 1893, Z. 2560, behändigt wurde.

R. I. Bezirksgericht Oberlaibach am 20. Juni 1893.

(2841) 3-2 St. 4983. Razglas.

Ker ni bilo k na 19. junija 1893 določeni prvi eksekutivni dražbi Mihi Lenarčiču iz Parij št. 4 lastnega zemljišča vlož. št. 9 kat. občine Parije nobenega kupca, vršila se bode dne 21.ega julija 1893 druga eksekutivna dražba.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici dne 19. junija 1893.

(2855) 3-1 St. 12.673. Oklic.

C. kr. z. m. dlj. okr. sodišče v Ljubljani naznanja:

O tožbi Jožefa Glinška (po dr. Moschetu) de praes. 29. maja 1893, št. 12.673, pcto. 180 gold. s prip. postavil se je prvotožencu, neznano kje v Ameriki bivajočemu Jožefu Hriberniku iz Studenca, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, gosp. dr. Albin Suyer, advokat v Ljubljani, kuratorjem ad actum, s katerim se bode pri naroku dne

25. julija 1893,

dop. ob 9. uri, določenem za skrajšano razpravo, o tej tožbi razpravljalo, ako toženca, oziroma izkazanega pooblaščenca, k naroku ne bode.

C. kr. z. m. dlj. okrajno sodišče v Ljubljani dne 31. maja 1893.

(2854) 3-1 St. 473. Oklic.

C. kr. z. m. d. okr. sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v pravdni reči Franceta Novaka iz Iske Vasi proti Josipu Seidlu (po dr. Tavčarju) in neznano kje v Ameriki bivajočemu Francetu Novaku postavil za kuratorja ad actum gosp. dr. Fran Stor, advokat v Ljubljani, in istemu vročila tožba de praes. 12. julija 1892, št. 15.449, v kateri se je določil narok za nadaljevanje skrajšane razprave na dan

25. julija 1893 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

C. kr. z. m. d. okr. sodišče v Ljubljani dne 31. maja 1893.

(2829) 3-2 Nr. 4562. Curatorsbestellung.

Ueber die Klage des Michael Hof von Martinsbach gegen Martin Hof, unbekanntem Aufenthaltes, und dessen Erben, respec. den bestellten Curator ad actum, und dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolger wegen Verjährung und Erloschenerklärung einer Satzpost wurde den Geklagten Karl Puppis von Kirchdorf zum Curator ad actum bestellt und ihm der Klagsbescheid vom 31. Mai 1893, Z. 4562, womit die Tagsetzung zum summarischen Verfahren auf den

21. Juli 1893, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist, zugefertigt.

R. I. Bezirksgericht Loitsch am 31sten Mai 1893.

(2829) 3-2 St. 4321. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici daje na znanje:

Na prošnjo Simona in Lucije Mlakar iz Stare Fuzine št. 84 dovoljuje se izvršilna dražba Ivanke Mlakar, vmož. Ločnikarjeve, sodno na 280 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 219 kat. obč. Studor.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

21. julija in drugi na

25. avgusta 1893,

vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 20. junija 1893.